

Salle'sche Zeitung



Nr. 533.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Druckerei: J. G. v. S. Halle a. S., Poststr. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Erste Ausgabe

Druckerei: J. G. v. S. Halle a. S., Poststr. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Geschäftsstelle in Halle a/S, Leipzigerstr. 87, Hinterhaus, Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Brauplanstr. Schriftleitung: Hr. Walter Grommelen in Halle a. S.

Samstag, 12. November 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3, Telefon-Nr. VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Privatbeamte und Recht.

Das bisherige Recht, insbesondere das „Preussische Landrecht“, war überwiegend faktisch, d. h. es suchte eine möglichst große Menge von Einzelfällen zu berücksichtigen und genau zu entscheiden. Auf diesem Wege glaubte man die bestmögliche Rechtssicherheit zu erreichen und das Rechtswesen unabhängig zu machen von subjektiver, willkürlicher Entscheidung des Richters. Es sollte eben alles, was vorkam oder vorkommen konnte, bereits im Gesetzbuch selbst seine Regelung finden. Als letztes Ziel säuberte dem Gesetzgeber eine Art von Gesetzbuch vor, bei dem man nur im Verzeichnis nachzuschlagen brauchte, um auf alle und jede Frage des täglichen Lebens Antwort zu erhalten. Aber dieses tägliche Leben zeigt sich mächtiger als der Scharf sinn der Juristen. Es spottete des Verstandes, seiner durch spezielle Vorschriften behaftet zu werden. Wie man Wasser auch durch noch so enghalsige Röhre nicht aufsteigen kann, ebenso wenig vermag man die Vielgestaltigkeit des Lebens vorauszurechnen und dadurch präzisieren. Gesetzbücher sind zu erfahrunglos. Immer neu und nicht voraussehbar ereignen sich im Fortgang der Zeit. Und gerade eine allzu reichliche Berücksichtigung von Einzelfällen schwächt die Möglichkeit ab, diesen neuen Erscheinungen gerecht zu werden; denn wenn sich der Gesetzgeber zu sehr auf Einzelfälle einlässt, so verliert er nur zu oft die großen Gesichtspunkte, unter die sich solche Einzelfälle einordnen lassen, und der Richter, der nun mit neuen, noch nicht berücksichtigten Fällen zu tun hat, sieht sich den leitenden Prinzipien beraubt, von dem aus er auch diesen Fall zu beurteilen hat. Unklarheiten und Widersprüche und dadurch Unvollkommenheit des gesamten Aufbaues sind, wie die Geschichte des Rechts lehrt, die notwendigen Folgen einer zu faktischen Gesetzgebung.

Deshalb hat sich in neuerer Zeit die Gesetzgebung auch von diesem Grundzuge abgewandt und sich auf den entgegen gesetzten Standpunkt gestellt. Sie sucht große, allgemeine und umfassende Grundzüge auszuarbeiten, um auf diese Weise nicht bloß allen bereits möglichen, sondern tunlichst allen noch möglich werdenden Erscheinungen Rechnung zu tragen. Die Folge ist: statt der Gemeinverständlichkeit des alten Rechts eine aufs äußerste ausgeübte und deshalb dem Laien gefühllos erscheinende und schwer verständlich werdende Sprache des Gesetzes, wie sie in neuen Bürgerlichen Gesetzbüchern ja nicht selten getadelt wird. Gewiß ergibt dieser Wandel auch oft zu Recht. Man kann auch hier das Gute zu viel tun und über lauter Konstruktionen verfallen, daß schließlich doch das Recht seine mathematische Rechenaufgabe darstellt, sondern dem Volk und dem Leben gehört. Immerhin wird man nicht verkennen dürfen, daß gerade in unserer Zeit mit ihren rasch und rastlos verlaufenden Umwälzungen ein Gesetzbuch, das von vorherigen Einzelfälle berücksichtigen wollte, schließlich Vorrückung würde leiden müssen und daß gerade in dieser unserer Zeit nur ein auf allgemeine und möglichst umfassende Grundzüge zurückgehendes Gesetzbuch — wie das Bürgerliche Gesetzbuch — Aussicht auf Bestand und Bewahrung hat.

Das Bürgerliche Gesetzbuch, das seit dem 1. Januar 1900 im Deutschen Reich, mit wenigen Ausnahmen, in Kraft ist, ist ein solches Grundgesetz. Es geht aber noch einen Schritt weiter, denn es verachtet nicht nur auf die Darstellung und Erhebung von Einzelfällen — es verachtet sogar weiterhin vielfach auch auf die selbständige Auffassung der nachgehenden rechtlichen Gesichtspunkte. Dieses läßt es die Entscheidung treffen nach Begriffen wie „Treu und Glauben“, „Verkehrsart“, „gute Sitten“, „Anstandspflichten“, „erheblichen Gründen“ u. dgl. m. Das sind Begriffe, die dem Rechte überhaupt nicht mehr angehören, die vielmehr den tatsächlichen Vorgängen und Vorstellungen des Lebens entnommen sind. Indem das Gesetzbuch nicht sagt und natürlich auch nicht sagen kann, was im einzelnen wider die gute Sitten oder wider Treu und Glauben oder gegen den Anstand verstößt, läßt es das Leben selbst über den Rechtsfall entscheiden. Es gibt statt ausdrücklicher Normen Manette, deren Ausfüllung es dem Leben überläßt.

Hieraus ergibt sich zweierlei: einmal, daß der Richter, der ein solches Gesetzbuch handhaben soll, sich auch mit noch so gründlicher Kenntnis des Rechtes nicht begnügen darf und begnügen kann, wenn er sein Amt in wirklich befriedigender Weise ausüben will. Um zu wissen, was den Sitten und dem Anstand entspricht, muß er das Leben selbst kennen, den diese Begriffe angehören. Wenn überhaupt schon mehr und mehr die Heberzeugung Platz greift, daß der Richter nicht zu einseitig juristisch gebildet sein darf und daß er, der doch das Leben selbst zum Gegenstande seiner Amtstätigkeit hat, mindestens ebensosehr wie die Paragrafen des Gesetzes die Eigenartlichkeiten des Lebens kennen und beherrschen muß, so wird diese Verlangung noch ganz besonders gefordert und gefördert durch jene Wendungen des größten deutschen Gesetzbüches: „Der Richter muß selbst hinein in das Leben, mit offenen Augen und offenem Herzen den Pulsschlag dieses Lebens beobachten, er muß für die praktischen Erscheinungen des wirtschaftlichen Kampfes Verständnis haben und zugleich das richtige Gefühl für die Grenzen, innerhalb deren sich

der rechte Kampf bewegen darf. Nur wer aus der Kenntnis der Verhältnisse heraus selbst fühlt, wo der unabhängige Rechtsbewerber aufsteht und die unfaire Konkurrenz beginnt, wo die berechtigste Uebermacht der Intelligenz überzuliegen droht in dem einseitigen Mißbrauch der Kraft, wird als Richter die große Rolle, die ihm anvertraut ist, mit Erfolg spielen.

Aber nicht bloß dem Richter erwachsen neue Aufgaben aus dem bestehenden Recht. Indem dieses Recht das Leben gewissermaßen selbst wieder zum Gesetzgeber macht und es ihm überläßt, absichtlich gelassene Lücken des geschriebenen Rechtes auszufüllen, gewährt es den einzelnen Bürgern die Möglichkeit, nun auch ihrerseits auf die Gestaltung des Rechts Einfluß auszuüben. Eine Verkehrsart ergibt sich aus dem übereinstimmenden Verhalten einzelner Bürger bei gleichartigen Gelegenheiten, sobald diese Einzelnen es in der Hand, ganz bewußt eine solche Verkehrsart herzustellen. Das Treu und Glauben oder Anstand ist, zeigt sich in dem wiederkehrenden Verhalten Einzelner gegenüber Zumutungen, die in bestimmter Richtung gestellt sind, folglich sind diese Einzelnen in der Lage, durch Zurückweisung solcher Zumutungen den Begriff von Treu und Glauben auszusprechen. So überliefert die Einführung jener allgemeinen Begriffe in das Recht nicht bloß dem zufälligen, sondern auch dem bewußten Willen der Bürger eine breite Grundlage zur Ausgestaltung des Rechtes. Nun kann aber eine solche Ausgestaltung natürlich nicht von jedem Einzelnen als solchen vorgenommen werden. Nur durch das Zusammenwirken der Einzelnen kommt sie zu Stande, und damit ergibt sich mit beinahe zwingender Gewalt die Forderung, daß auch hier der Einzelne im eigenen Interesse die Pflicht hat, sich mit denen zusammenzuschließen, die derselben Interessensphäre angehören wie er. Will er seine Anforderung an die Umgestaltung des wirtschaftlichen Rechtslebens durchsetzen, so kann er dies nur durch den Anschluß an große Vereine und Verbände, die dieses Ziel beabsichtigen, und durch die Macht ihres Auftretens, die wiederum die Folgeerscheinung der Zahl ihrer Mitglieder ist, Wirkung ausüben in Stande sind. Das große Prinzip der Koalition, der Zusammenfassung der einzelnen möglichst festes Zusammenhängen und gleichwertiges Vordringen zu sich zu tragen, gerade im Falle der Einseitigkeit starken Organen, findet hier aufs neue Triumphe und zeigt sich als eine geradezu notwendige Erscheinung unseres gesamten modernen Lebens, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf rechtlichem Gebiete.

Was hier im allgemeinen gesagt ist, gilt natürlich, ja sogar ganz vorzugsweise, auch für die Privatbeamten. Ganz vorzugsweise: denn gerade, die noch nicht feste gesellschaftliche Grundanlage ihrer Ständerechte und Ständepflichten haben, sondern erst mitten in der Entwicklung stehen, müssen, so schreibt die „Privat-Beamten-Bez.“, der wir diese Ausführungen entnehmen, zutreffend, die Schwankungen und Unsicherheiten dieser Entwicklung durch ein möglichst festes Zusammenhängen und gleichwertiges Vordringens zu sich zu tragen, gerade im Falle der Einseitigkeit starken Organen, findet hier aufs neue Triumphe und zeigt sich als eine geradezu notwendige Erscheinung unseres gesamten modernen Lebens, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf rechtlichem Gebiete.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. November.

Die Bekämpfung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, die zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betreffend den Vertragsbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gehilfen niedergesetzt ist, hat sich bis nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen vertagt. Die bisherigen Ergebnisse der kommissionarischen Beratung sind, wie wir mitgeteilt haben, leider nicht sehr vielversprechend. Die grundsätzliche Bestimmung, worin die Strafbarkeit derjenigen Arbeitgeber ausgeprochen werden soll, welche kontraktbrüchige Arbeiter oder Dienstboten annehmen, ist mit Stimmeneinheit abgelehnt worden. Geschlossen stimmten dagegen: Zentrum, Nationalliberale und Freireiige. Zu einer Abstimmung über den weiteren Punkt der Vorlage, der von der Bestrafung der Vermittler handelt, die zum Vertragsbruch verleiten oder ihn begünstigen, ist es bisher nicht gekommen; doch scheint auch dieser Punkt nur mit starken Ab schwächungen Aussicht zur Annahme zu haben. Die in dieser Frage auftretende „Arbeitsmehrerheit“ drängt sogar auf Regelung der Kontraktbruchsangelegenheit auf dem Wege der Selbstregulierung und zwar im Rahmen der Reichs-Gewerbeordnung, zugleich für die gewerblichen Arbeiter. Welcher Konjens dabei herauskommen würde, kann man sich denken: die Gewährung des Kontraktbruchs für Landarbeiter und Dienstboten!

Die Kanal-Kommission legte am gestrigen Donnerstag ihre Beratungen bei der Einräumung des Dortmund-Rhein-Kanals

fort. Ein Zentrumsantrag wünscht auch den Ausbau der Rippelinie und zwar ein Jahr nach Antritt der Amt der Reichsminister. Der Reichsminister schlägt vor, statt zwei Millionen sechs Millionen Mark zur Bodenverbesserung zur Verfügung zu stellen. Von national-liberaler Seite wird der Zentrumsantrag unterstützt. Der Finanzminister hat gegen die Erhebung der Bodenverbesserung nichts einzuwenden, spricht sich jedoch gegen den Ausbau der Rippelinie aus; hierzu liege noch keine Veranlassung vor, da der Kostenbetrag dort noch nicht genügend entwickelt sei. Auch die Freireiherpartei schließt sich dem Zentrumsantrag an, während die Sozialdemokraten erklären, daß ihre Bedenken gegen den Zustimmung-Gesetz nicht befeitigt seien. Für die Rippelinie allein würden sie stimmen, aber da dies nach der Vorlage nicht angehe, werde man diese ablehnen. Vor den Antragstellern wird betont, daß ohne die Rippelinie keine Wechsell für die Vorlage zu haben sei. Darauf tritt die Mittagspause ein.

Rechtliche Konvention und Kanalfrage. Auch die „Konvention, vor“ nimmt jetzt, ganz im Sinne unserer früheren Darlegung, das Wort, indem sie folgendes schreibt: Der Antrag betreffend das Schiffsverbot, nachdem die Regierung dazu wohlwollend Stellung genommen hatte, mit großer Mehrheit angenommen worden. Aufeinander sind dadurch die Aussichten auf Zustandekommen der Vorlage erheblich gestiegen. Wenn nun aber in der Presse bereits kumgetan wird, welche entzweiende Haltung die Konventionen einnehmen würden, so entbehren solche Mitteilungen jeder realen Grundlage. Die konservativ-Abgeordnetenhaus-Fraktion hat über die Kanalvorlage nach dem Ferien überhaupt nicht verhandelt; darum sind Schlüsse auf deren endgültige Stellungnahme mißlich. Es bleibt nach wie vor bei dem, was von dem Führer unserer Partei, Herrn Grafen zu Rimmelin, am 2. Oktober bei Beginn der Kanalverhandlungen erklärt worden ist: die Konventionen werden die Vorlage mit Wohlwollen in durchaus sachlicher und gewissenhafter Weise gründlich prüfen und danach sich entscheiden; diese Prüfung geschieht gegenwärtig in der Kommission. Zu der ersten Kommissions-Sitzung wird bekanntlich mit vorläufig zu der Einzelfachen Stellung genommen.

Eine verkehrswirtschaftliche Leistung, die wir am Schlusse eines die Nachuntersuchung des Reiches in den städtischen Schatzkassen behandelnden Leitartikels des „Berliner Tageblattes“ finden, verdient niedriger gebührend zu werden. Hier ist sie:

„Das Gesetz bleibt deshalb doch Gesetz und wird es auch bleiben, solange der preussische Landtag seine jetzige Zusammenfassung zeigt; denn nur so können unter uns arbeitenden Agrarier den Schuld, den sie selbst nicht eisen können, in den Städten zu überwinden. Kommen sie einmal zur Verklammerung im Jähren und als Abgeordnete des Reiches, dann brauchen sie sich auch nicht davon zu fürchten, denn die Güter und Preise sind im Reich vertrieben, das von Berlin geschickten Tieren kommt, und das andere ist für die anderen gut genug.“

Welch niedrige Bemessung und welche Geschäftigkeit sprechen aus dieser Auslassung des freireiherlichen Blattes! In so unerhörter Weise ist wohl ein ganzer ehrenwerter Berufsstand noch niemals verkleumet worden, als es hier der Landwirtschaft gegenüber geschieht. Und doch werden die Freireiher nicht immer „aus Heber aller Gewohnheit“ vielfach auch in landwirtschaftlichen Kreisen gelesen und besonders auch auf den Wahlbüchern gefaßt!

Zur Freireiherigkeit des Reiches. Wie der „Wirtschaftlichen Zeitung“ mitgeteilt wird, hat der Regierungspräsident zu Düsseldorf die nachgehende Ermächtigung zum Erlass einer Polizeiverordnung für die Stadt Wesseln erteilt, wonach alle eingetragene freie Reichs, die bereits einer Untersuchung durch approbierte Richter unterliegen, einer noch einmaligen amtlichen Untersuchung in dem städtischen Salzhof unterworfen werden, um festzustellen, ob das Fleisch inwischen verdorben ist oder sonst eine gesundheitsschädliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat. Das Fleisch ist bei der Einfuhr in das Salzgebiet auf genau den nämlichen Erzeugnisse Weise den Städten eine Donahde gegeben, festzustellen, ob das von auswärts eingeführte Fleisch den Anforderungen entspricht, die die Bürger an die Beschaffenheit des hauptsächlichsten Nahrungsmittels stellen müssen. Die „Konventionen“ sind folgendes hinzu: Gegen eine derartigen Untersuchung, die auf Kosten der Städte geschieht, wird sich nicht einwenden lassen. Dagegen dürfte es sich empfehlen, daß die staatlichen Aufsichtsbehörden darüber wachen, daß die Nachprüfung nicht in tendenziöser Weise geleitet wird, um die Untersuchung durch die ländlichen Tierärzte zu distanzieren.

Braunkohlenerbelle. Gegenüber der von der Tageszeitung für Braunkohlenerbelle gedachten Mitteilung über den Inhalt der Braunkohlenerbelle auf Grund der den Bundesratsmitgliedern gemachten Vorlage, welche die Steuerbefreiung und das Surrogatverbot enthalten soll, erfährt eine Berliner Zeitung, daß zu einer solchen Vermutung vorläufig noch kein Anhalt vorhanden ist. Die Frage einer Neuordnung der Braunkohlenerbelle ist auch heute noch nicht über das Stadium eines vorläufigen und unverbindlichen Meinungsaustausches unter den beteiligten Regierungen hinaus gekommen. Es wird noch geraume Zeit dauern, bis dem Bundesrat eine fertige Vorlage unterbreitet werden kann.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung meiner Modewaren-Handlung.

Jackets, Paletots, Capes, elegante fertige Kleider, elegante seidene und wollene Blusen, Kostümröcke, Jackettkleider, Morgenröcke, Matinees, Unterröcke, wollene Kleiderstoffe, Seidenstoffe für Roben und Blusen, Ballstoffe, Washstoffe

meist bis zur Hälfte des Wertes.

Allgemein bekannt ist es, dass ich nur beste gediegenste Stoffe, und nur die elegantesten und neuesten Fassons in Konfektion führe. Netto-Preise. — Verkauf nur gegen Barzahlung. — Umtausch nicht gestattet. — Muster können nicht versandt werden.

Gustav Bokmann, Halle a. S., Brüderstrasse 16.

Beachten Sie mein Schaufenster mit **Echt** 16072
Onyx-Schreibgarnituren.
 Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Pianos Größtes Lager der Provinz! Zehnjährige Garantie!
Harmoniums
 Best eingeführte Marke am Platze. **Flügel**
 Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager. 2764
 C. Rich. Ritter, Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. Halle a. S.

Technikum Aschaffenburg Autolenkerschule
 Ausbildung von Kraftfahrzeuglenkern.
 10 wöchentliche Ausbildungskurse. Beginn 7. Nov., 20. Jan., 1. April u. 15. Juni. 14tägige Herrenkurse vom Mai bis August. Prospekt kostenlos. 5048

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Wirters bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle kaufgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
 Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
 Halle a. S. **H. F. Lehmann,** Bank- u. Wechselgeschäft. 5608

Pferdebesitzer!
 Gebrauch nur **Original-H-Stollen** mit der Marke 
 Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg. 5641

Phönix-Wolle
 das erste Kammgarn, welches gegen Filzen u. Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn**.
 Sehr dauerhaft u. waschbar. Garantiert rein wollen. verleihe man nur Gebr. Müller's Phönixwolle. Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt Firma und Schutzmarke.
 Man achte genau auf die Firma Gebrüder Müller, Oettingen u. Teck und weise Nachahmungen zurück.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalk), besser als u. Düngefall (10 000 kg ca. 120 hl Stall), vom **Staatsrat**, Kalkmehl u. Kalkmilchmehl liefern in billigen Lagerbereiten die **Bereinigten Erden-Schmelzwerke von R. Schrader**, Halle a. S. Komptoir: Alte Poststraße 1a. 5646

„Hôtel goldner Ring.“
 Meine freundlichen Restaurationsräume, sowie schönen grossen Saal halte für Privat- und Vereinsfestlichkeiten jederzeit bestens empfohlen.
 4811) **E. Schmidt.**

Apollo-Theater.
 Direction: **Gustav Poller.**
 Sensationeller Erfolg von **Havemann's** (6055)
Maubtier-Schule.
 6 Löwen, 1 Königstiger, 1 Leopard, 3 Bären, 1 Affe, 1 Schweinehund.
 Einziger in der Welt erprobte Dreifarbmethode!
 Außerdem das **grosse** **Pracht-Programm.**

Siphon-Versand
 Hotel Prinz Heinrich, Bernburgerstrasse. — Tel. 2429
 Bier in 2, 3 und 5 Liter-Siphon zu jeder Zeit.
Fritz Obst. 6030

Von der Reise zurück.
Dr. Damm.
 Meine Sprechstunden halte ich jetzt Montags bis Freitags von 12-1 u. 3-4, Sonnabends von 12-1 u. 6-7. Sonntags keine Sprechstunden. 16918
 Für die langen Winterabende empfehle: 16070

Die Deutsche Flotte
 auf Modellierbogen,
 M. S. „Dobojollern“
 M. S. „Kaiserin Augusta“
 M. S. „Brandenburg“
 M. S. „Striesena“
 M. S. „Blitz“
 S. M. Torpedobootflottille D 6 und Torpedoboot S 48 als schönste Beschäftigung, in: Reiten, Skisport, Kampfsport, Fechten, Turnübungen, 1, 2, 3, 4-10 Bogen halte stets großes Lager.
Albin Hentze,
 M. d. Rab.-Sp.-C., 24 Schmeerstraße 24.

Beitenden fertige **Betten.**
 Billigste u. realste Bezugsquelle.
Benkwitz Nehl,
 Halle a. S., Schmeerstr. 11.

Walhalla-Theater.
Zur Beachtung! Ab heute Sonnabend!
 Den vielen, an mich herangetretenen Wünschen nachkommend, will ich mit dem heutigen Tage die **früheren alten Preise** wieder einführen, und zwar in der Weise, daß **Saalplatz 50 Pfg.** **I. Rang numeriert 1.- Mk.** **einjährig für städtischer Billetsteuer totet.**
 Ferner habe ich **Dutzend- oder Familienkarten** eingeführt für **Saal** zum Preise von **4,50 Mk.** p. 12 Stüd, für **I. Rang** numeriert zum Preise von **10 Mk.** p. 12 Stüd. Dieselben sind im **Chateaurain** erhältlich.
 Die Spielpläne werden — trotz der Verabreichung auf die früheren alten Eintrittspreise — stets reichhaltig angefertigt und von feiner Konkurrenz überboten werden. Es werden stets nur ganz erstklassige Programme gegeben.
Die Direktion.
 Montag **2** große Vorstellungen, 4 Uhr und Sonntag **2** große Vorstellungen, 8 Uhr.
 Ein Kind ist zur Nachmittags-Vorstellung frei.

Kaisersäle.
Donnerstag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr:
II. Philharmonisches Konzert
des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.
 Solisten:
 Fräulein **Helene Stagemann** aus Leipzig (Gesang).
 Herr Konzertmeister **Giuseppe Navone** (Violine).
Programm: Jupiter-Symphonie v. Mozart. Arie aus Acis und Galathea v. Händel. Violinkonzert v. Mendelssohn. Lieder von Schubert, Liszt, Pfitzner u. Delibes. Siegfried-Liedl von Wagner. 16074
 Konzertführer „Blüthner“, Vertreter: **B. Döll.**
Abonnements auf 5 Konzerte: I. Pl. 10 Mk., II. Pl. 7,50 Mk. **Einzelkarten** 3, 2, 1,50 und 1 Mk. (u. Billetsteuer) in der **Hofmusikalienhandlung von Heinrich Nothn**, Grosse Steinstrasse 14. — Fernsprecher 2335.

Sing-Akad. Sonnabend 6 U. Ueb. f. Damen Volksschule. 6062
 Anmelde. b. Professor **Reubke**, Bernburgerstr. 30, V. 10-11.

Zuntz Tee
 Ernte 1904/1905. — Eigene Einfuhr.
Vorzügliche Mischungen
 à 2,50, 3,-, 3,60, 4,-, 6,- Mark per 1/2 Kilo.
 — Probepakete von 50 gr. netto Inhalt an. — 56472
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Bei Frauenkrankheiten
 verschiedener Art, als Entzündungen, Anstörungen, Verfalls, Wandererz, Migräne u. i. w., empfehle ich mich zur naturgemässen Behandlung fortw. spezial durch
Thuro-Brandt-Massage. **Robert Schürick,** Naturheilkundiger u. Sadeantalsbesitzer.
 Kerythig geprüft in allen äusseren und inneren Wagnissen.
 Sprechst. 8-11 vorm., 2-5 nachm. Halle a. S., Godstr. 17. Teleph. 2389.
 Preisgeld gratis.

Stadttheater in Halle a. S.
 Sonnabend, d. 12. Nov. 1904:
 58. W. H. Ab. Beamtent. gilt. 2. Viertel.
 Novität! Zum 1. Male: Novität!

Maria Theresia.
 Historisches Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönbach.
 In Szene gesetzt vom Regisseur **Walter Sieg.**
 Partien von:

Maria Theresia. Kaiserin von Oesterreich. **F. Wagner.**
 reich. **F. Wagner.**
 Franz Stefan, Großherzog von Oestrich, ihr Gemahl. **Carl Masing**
 Maria Anna. **Carl Masing**
 Maria Theresia's Tochter. **Maria Theresia**
 Erzherzogin von Oesterreich, ihre Nichte. **Maria Theresia**
 Charlotte, Herzogin von Sardinien. **Brudmüller.**
 Staatskanzler Graf Kauniz. **Fritz Wendt.**
 Oberhofmeisterin Gräfin Rüdiger. **Maria Theresia**
 Oberhofmeister Graf Albrecht. **M. Sieg.**
 Joseph von Feinschütz. **M. Adolphi.**
 Gaulti Döblichhof. **H. Schramm**
 (Kammerdiener der Kaiserin)
 Anselm u. Schulhof Otto Ras.
 Johann Berthelms.
 Richter der Begnadigten. **M. Köhnen.**
 Maria Theresia's Nichte. **M. Köhnen.**
 Metastasio, Hofdichter. **H. Schramm**
 Hofrat Gräfin. **Nonnenbuch**
 Der Schloßkammermann von Schönbach. **H. Schramm**
 Sekretär von Sardinien. **Paul Kunst**
 Der Hofkontrolleur. **H. Amberg.**
 Seindorf, Leibkammerdiener der Kaiserin. **Emil Köhnen**
 Seindorf, Kammerdiener des Großherzogs. **M. Köhnen.**
 Francois, Kammerdiener des Grafen Kauniz. **Kaufmann.**
 Ein Accidientenleibgarde. **H. Schramm**
 Ein Mitglied der Kaiserin'schen Hofkapelle. **H. Schramm**
 Ende nach 10 Uhr. 6062

Sonntag, den 13. Nov. 1904.
 nachmittags 3 Uhr.
 6. Fremde. Born u. ermah. Freieren.
Die Zaubertische.
 Abends 7 1/2 Uhr.
 59. W. H. Ab. Beamtent. ung. 3. Viertel.
 4. Hofspiel der Operetten-Gesängerin **Maria Foresee**
 Novität! Zum 4. Male: Novität!
Frühlingsluft.

Neues Theater.
 Direction: **E. M. Mauthner.**
 Sonnabend, den 12. Novbr.:
 3. Letzen W. **Kritischer Tag.**
 Dierauf: **Ninette im Schanz.**
 Sonntag 4 Uhr: **Volks-Buch.**
 60. 40. 20 Uhr. Glück im Winkel.
 Abds. 8: Novität! **Glücksstiz.**

Ansüchtige Theater.
 Sonnabend, den 12. Novbr. 1904.
 Leipzig (Neues Theater): **Comont.**
 Leipzig (Altes Theater): **Frühlingsluft.**

Auskunftei
Beyrich & Greve,
 Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 42.
 Fernsprecher 2144.
Spezial-Privat-Auskünfte, Beobachtungen und Recherchen aller Art auf alle Plätze der Welt werden äusserst prompt und gewissenhaft erledigt.
 Mit 2 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Herffgen, Halle a. S.

markt werden dürfte. Leider gestiegen sind die Absatzverhältnisse im Verlauf des zweiten Halbjahres nach der ungewöhnlichen Färbung...

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Die Erträge der Eisenbahn-Gesellschaften stellten sich im Monat Oktober auf 605 774 M., d. i. 47 912 M. mehr als im Oktober des Vorjahres.

Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 11. November 2 Uhr nachmittags.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Anl., Reichsanl.), denominations, and prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and their current market prices.

Bahnen.

Table showing railway stock prices for various companies.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial paper stocks and their prices.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks and their market values.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial paper stocks and their prices.

Ball-Seide v. 95 Pf. an.

Table listing ball silk products and their prices.

Wochenmarkt.

Table listing weekly market prices for various goods.

Wochenmarkt.

Table listing weekly market prices for various goods.

Large advertisement for Curt Schlegel, featuring the text 'feinste Pommersche Gänsebrust à la Pate, 1 90,' and 'Leb mach' especially darauf aufzussagen, dass sämtliche Artikel nur Pa. Qualitäten sind.'

